

Pressemitteilung
VCD Elbe-Saale

„Für die Verkehrswende braucht es eine verstärkte Lastenradförderung“ - Der VCD Landesverband Elbe-Saale wünscht sich mehr Unterstützung bei der Förderung von Spezialrädern.

Leipzig, 11. August 2021. Elektroauto oder elektrisches Lastenfahrrad? Im Hinblick auf lebenswertere Städte durch mehr Nachhaltigkeit und Platzersparnis haben die Räder klar die Nase vorn. Doch die Fördermöglichkeiten, die von der Politik geschaffen wurden, freuen vor allem E-Auto-Käufer. Bis zu 9.000 Euro Zuschuss sind für reine „Stromer“ drin – eine stolze Summe. Ein hochwertiges Elektrolastenfahrrad wäre für diesen Preis locker drin, doch die Fördermöglichkeiten dafür sind deutlich geringer.

Thüringen liegt dabei im Vergleich zu Sachsen-Anhalt und Sachsen vorn. In Thüringen erhalten Privatpersonen und Unternehmen beim Lastenradkauf Zuschüsse von bis zu 40 Prozent. In Sachsen-Anhalt hingegen existiert momentan gar keine vergleichbare Förderung. Und in Sachsen gibt es zwar eine Lastenradförderung, doch schließt diese leider Privatpersonen und Großunternehmen als Zuwendungsempfänger aus. Bundesweit gibt es über das Bundesumweltministerium eine Cargobike-Förderung bis zu 2.500 Euro, doch gilt diese wiederum nur für Unternehmen und nicht für Private.

„Für die Verkehrswende brauchen wir eine verstärkte Lastenradförderung, die durch möglichst viele Menschen in Anspruch genommen werden kann“, so Clemens Kahrs, Landesvorsitzender des VCD Landesverband Elbe-Saale. **„Insbesondere bedarf es eines Zuschusses für die Anschaffung von Fahrrad-Rikschas und anderer Spezialräder.** Denn wenn ein Fahrradtransporter wirklich ein Auto ersetzen soll, dann muss darauf vielleicht auch mal die Oma zum Arzt gefahren werden.“ Kahrs wünscht sich hier besonders auch mehr Sharing-Anbieter. Carsharing hat sich insbesondere in den Städten mittlerweile etabliert. Aber Leihangebote für Rikschas und andere Spezialfahrräder existieren kaum. Insbesondere fehlen solche Räder, auf denen mobilitätseingeschränkte Personen möglichst barrierefrei radeln können.

Dass die Anschaffung eines solchen Spezialfahrrades als großer Kostenfaktor von einem Unternehmen gut überlegt sein muss, zeigt das Beispiel der K&S Gruppe: 10.000 Euro kostete die neue Rikscha für die Seniorenresidenz Radebeul, bei der der Fahrgast mitreden kann, aber nicht muss. K&S-Regionalleiter Stefan Vogler sagt dazu: „Wir haben unseren Bewohnerinnen und Bewohnern letztes Jahr erstmalig Fahrten mit geliehenen Rikschas angeboten. Gerade in der schwierigen Corona-Zeit sind bei den Ausfahrten doch einige Freudentränen gekullert. Ein solches Spezialfahrrad ermöglicht Mobilitätsförderung, Erinnerungsarbeit und soziale Kontaktpflege an der frischen Luft. Leider werden diese Mehrwerte in den bisherigen Förderungen der Kranken- und Pflegekassen oder auch der öffentlichen Hand nicht gewürdigt.“

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
Clemens Kahrs, Landesvorsitzender, 0179 – 75 18 502, clemens.kahrs@vcd-mitte.de